

Abstract

In den letzten zehn Jahren hat sich die Soziologie des Wertens und Bewertens zu einem dynamischen Forschungsfeld entwickelt, das sich mit sozialen Phänomenen befasst, in denen Wert zugeschrieben und abgewogen werden. Der Name des Feldes geht auf einen Artikel von Michèle Lamont (2012) zurück, in dem sie versucht hat, verschiedene Stränge der soziologischen Forschung wie beispielsweise die Kulturosoziologie, die Wirtschaftssoziologie oder die Wissenschaftssoziologie unter dem Label einer „vergleichenden Soziologie der Bewertung und Evaluation“ miteinander ins Gespräch zu bringen. Jedoch wurden bislang nur wenige Versuche unternommen, allgemeinere Erkenntnisse über die Praktiken zu gewinnen, die Prozessen des Wertens und Bewertens zugrunde liegen. Die aus verschiedenen Studien gewonnenen Erkenntnisse stehen bislang oftmals unverbunden nebeneinander oder sind auf bestimmte empirische Phänomene beschränkt oder auf bestimmte disziplinäre und subdisziplinäre Kontexte begrenzt, da übergreifende Fragen nicht explizit angesprochen werden und als gemeinsamer Nenner dienen.

In dieser Arbeit wird deshalb versucht, eine gemeinsame Grundlage für die Soziologie des Wertens und Bewertens zu entwickeln. Erstens befasst sie sich mit der umfangreichen Literatur zu Praktiken des Wertens und Bewertens, welche zentral sind für die Untersuchung der Zuschreibung und Abwägung verschiedener Arten von Werten, und skizziert ein Forschungsprogramm für vergleichende Analysen über verschiedene Kontexte und gesellschaftlichen Bereiche hinweg. Zweitens wird insbesondere die Rolle von Sichtbarkeit in Prozessen des Wertens und Bewertens hervorgehoben. Abschließend werden die Auswirkungen der Digitalisierung auf Wertzuschreibung und -abwägung erörtert.

Ziel dieser Arbeit ist es, eine gemeinsame Perspektive und Heuristik herauszuarbeiten, die eine übergreifende Sichtweise und einen wechselseitigen Austausch darüber ermöglichen, wie Wert in verschiedenen Bereichen zugeschrieben und abgewogen wird, um auf diese Weise eine vergleichende Forschung über verschiedene Bereiche und Phänomene hinweg zu ermöglichen.

Within the last decade the sociology of valuation and evaluation has developed into a vibrant research field addressing social phenomena where value is attributed and assessed. The field's name can be traced back to an article written by Michèle Lamont (2012) in which she sought to bring different strands of sociological research such as cultural sociology, economic sociology or the sociology of science into conversation under the label of a “comparative sociology of valuation and evaluation”. However, so far, only very little attempts have been undertaken to generate more general insights into the practices underlying valuation and evaluation processes beyond any specific context. Respectively, insights gained from various studies remain rather unconnected, limited to particular empirical phenomena or stuck in disciplinary and subdisciplinary siloes, since overarching questions of valuation and evaluation are not explicitly addressed and do not serve as a common denominator.

This work therefore sets out to determine common ground for the sociology of valuation and evaluation. First, it addresses the rich literature on valuation and evaluation practices which have proved to be central to studying the attribution and assessment of different sorts of value, sketching out a research program for comparative analyses across different contexts and social domains. Second, it highlights, in particular, the role of visibility in valuation and evaluation processes. It concludes by discussing the impact of digitalization on value attribution and assessment.

This work therefore aims to carve out a shared perspective and some heuristics that enable an overarching view and mutual exchange on how value is attributed and assessed in various domains allowing for more comparative research across fields and phenomena.